

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 26 (1934)
Heft: 1

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwarzarbeiterin eine Schmutzkonkurrenz für die qualifizierte Arbeit bildet, welche verhängnisvoll zu werden droht infolge der immer noch wachsenden Mechanisierung, welche der unqualifizierten Frauenarbeit fast unbeschränkte Gebiete öffnet, infolge der Notlage der aus anderer Arbeit vertriebenen Frauen, endlich infolge der Ohnmacht der in ihrem Markt getroffenen und in ihrer Widerstandsfähigkeit vernichteten Arbeiterorganisationen. So erleben wir in Deutschland den vollständigen Sieg des ständisch zünftlerischen Prinzips und werden in der Lage sein, seine Wirkungen zu beobachten.

Für die Schweiz scheint es wichtig, indem man die vorhandenen, ähnlich gerichteten Tendenzen aufweist, die Widerstandskräfte dagegen wachzurufen.

F. M.

Wirtschaft.

Stabile Aktienkurse.

Die Aktien an den schweizerischen Börsen stehen im Durchschnitt auf Jahresende 1933 ungefähr auf dem gleichen Niveau wie vor Jahresfrist, eher etwas höher. Die Kurssteigerungen, die im Frühjahr eingetreten waren, konnten nicht behauptet werden. Doch sind andererseits keine Kursstürze mehr erfolgt wie sie im Sommer 1932 anlässlich des Kreuger-Zusammenbruchs und namentlich auch im Herbst 1931, bei Beginn der Währungskatastrophen, eingetreten waren. Das ist ein weiterer Anhaltspunkt für die Mutmassung, dass die rückläufige Konjunkturbewegung zum Stillstand gekommen ist und von einer Stabilisierung, auf einem allerdings noch recht tiefen Krisenniveau, abgelöst worden ist.

Wir führen wie gewohnt die Aktienkurse der bedeutendsten Industrie- und Bankunternehmungen auf Jahresende an:

	Nominal- betrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres					
		1913	1921	1928	1931	1932	1933
Nestlé, Cham	200	1760	220	940	430	500	660
Aluminium, Neuhausen . . .	1000	2780	1262	3750	1400	1540	1830
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	200	490	90	485	80	95	75
Brown, Boveri & Co., Baden .	350	—	197	605	170	170	121
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	1000	—	405	1280	400	410	400
Bally (Holdinggesellschaft) .	800	1280	655	1560	600	780	870 ²
Stahlwerke Fischer, Schaffh. .	500	860	390	1080	430	340	270
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	10225	3800	17800	15000	16000	19000
Maschinenfabrik Oerlikon . .	500	645	410	800	410	500	460
Gesellsch. für chem. Industrie	1000	1880	825	3550	2350	2600	3750
Industriegesellsch. für Schappe	1000	3885	1330	4480	960	1000	700
Lokomotivfabrik Winterthur .	500	690	400	600	210	140	40
Konservenfabrik Lenzburg .	1000	1920	700	1610	1225	1080	1340
Chem. Fabrik Sandoz, Basel .	1000	1900	1100	5275	2850	3280	4850
Schweiz. Bankverein	500	756	530	860	535	550	490
Schweiz. Kreditanstalt	500	832	545	1000	540	630	620
Schweiz. Bankgesellschaft . . .	500	635	500	765	460	425	330
Finanz-Ges. Motor-Columbus .	500	650 ¹	140 ¹	1260	350	270	260

¹ nur Motor A.-G. ² nach Rückzahlung von 200 Fr.

Sieben Aktien stehen gegenwärtig höher im Kurs als im Dezember 1932. Es betrifft das hauptsächlich die gutfundierten grossen Industriegesellschaften (Nestlé, Aluminium, Maggi, chemische Industrie, Bally). Die Sulzeraktie notiert etwa gleich hoch wie vor einem und vor zwei Jahren. Die übrigen Gesellschaften haben im Vergleich zum Vorjahre Kursverluste zu verzeichnen. Hier von sind besonders die Banken und Finanzgesellschaften betroffen, als Folge der unsichern Währungsverhältnisse und der ausländischen Zahlungsmoratorien. Auch einige Industriegesellschaften, die in der guten Konjunktur nicht genügend Reserven anzusammeln vermochten, haben wesentliche Einbussen zu verzeichnen (Lokomotivfabrik, Stahlwerke Fischer, Brown, Boveri).

Ein Vergleich mit den tiefsten Kursen der letzten Krise von 1921 ergibt immerhin, dass heute die Lage der grossen schweizerischen Industrieunternehmungen im allgemeinen wesentlich besser beurteilt wird als damals. Die Aktien mancher Gesellschaften notieren heute ganz bedeutend höher als 1921. Hervor stechen namentlich die Chemiepapiere, die das vier- bis fünffache des Nominalwerts erreichen.

Auf Grund der obigen Aktienkurse haben wir den Börsenwert für das gesamte Aktienkapital berechnet:

	Divi- dende für 1932 bzw. 1932/33 in %/o	Nominal- betrag des Aktien- kapitals in Millionen	Börsenwert des gesamten Aktienkapitals			Mehr- bzw. Minder- bewertung Ende 1933 gegenüber Ende 1932 Franken
			Ende 1931	Ende 1932	Ende 1933 in Millionen	
Nestlé, Cham	14	97,5	209,6	243,8	322	+ 78,2
Aluminium, Neuhausen	9	60	84	90	109,8	+ 19,8
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	—	48	19,2	22,8	18	— 4,8
Brown, Boveri & Co., Baden	—	47	22,8	22,8	15,8	— 7,0
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	—	40	16	16,4	16	— 0,4
Bally (Holdinggesellschaft) .	—	32	24	31,2	34,8	+ 11,6
Stahlwerke Fischer, Schaffh. .	—	25	21,5	17	13,5	— 3,5
Maggi (Holdinggesellschaft) .	10	24	72	76,8	91,2	+ 14,4
Maschinenfabrik Oerlikon . .	4	20	16,4	20	18,4	— 1,6
Gesellsch. für chem. Industrie	15	20	47	52	75,2	+ 23,2
Industriegesellsch. für Schappe	—	18	17,3	18	12,6	— 5,4
Lokomotivfabrik Winterthur .	—	12	5	3,4	1	— 2,4
Konservenfabrik Lenzburg . .	6	10	12,2	10,8	13,4	+ 2,6
Chem. Fabrik Sandoz, Basel .	18	10	28,5	33	48,5	+ 15,5
14 Industriegesellschaften total	—	471,5	595,5	658,0	790,2	+ 140,2
Schweiz. Bankverein	6	160	171,2	176	156,8	— 19,2
Schweiz. Kreditanstalt	8	150	162	189	186	— 3
Schweiz. Bankgesellschaft . . .	4	80	92	85	52,8	— 12,2
Motor-Columbus	—	93,5	65,3	50,5	48,6	— 1,9
4 Finanzgesellschaften total	—	503,5	490,5	500,5	444,2	— 36,3

Das Aktienkapital der vierzehn Industriegesellschaften wurde von der Börse Ende Dezember 1933 mit 790 Millionen bewertet; das sind (wenn man die Kapitalrückzahlung von 8 Millionen bei Bally berücksichtigt) 140 Millionen oder 21 Prozent mehr als Ende 1932. Dabei ist zu beachten, dass die Kurse des Vorjahres schon um 10 Prozent höher standen als Ende 1931. Freilich ist dieses Ergebnis auf das starke Gewicht der grossen Industriegesellschaften, die namhafte Kurssteigerungen erfuhren, zurückzuführen. Bei den Banken und Finanzgesellschaften ist auf der ganzen Linie eine Minderbewertung zu konstatieren, die für die vier angeführten Gesellschaften (unter Berücksichtigung der

Kapitalreduktion der Bankgesellschaft um 20 Millionen) 36 Millionen oder 7 Prozent ausmacht.

Die Schlussfolgerung aus dem gegenwärtigen Stand der Aktienkurse lautet: Die schweizerischen Industriegesellschaften sind zwar von der Krise stark betroffen worden, mit Ausnahme der Unternehmungen der chemischen Industrie, die geradezu unverschämte Gewinne machen. Manche, und zwar gerade die bedeutendsten Unternehmungen, sind aber mit stillen Reserven so gut ausgerüstet, dass sie in ihrem Ertrag nur vorübergehend beeinträchtigt werden und heute eigentlich die Krise schon einigermaßen überwunden haben. Andere (Brown-Boveri, Fischer, Lonza, Sulzer) werden noch beträchtliche Abschreibungen zu machen haben, soweit dies nicht schon der Fall war (Lokomotivfabrik Winterthur). Die vorwiegend für den Inlandmarkt arbeitenden Gesellschaften der Nahrungsmittelindustrie haben unter der Krise nicht stark zu leiden. Die Finanzunternehmungen mit beträchtlichen Auslandsanlagen werden natürlich bedroht von den Zahlungseinstellungen und den Transferschwierigkeiten im Ausland. Der erhöhte Stand der Aktienkurse gegenüber Ende 1932 und 1931 ist ein Anzeichen dafür, dass die Börse mit einer langsamen Erholung der Wirtschaft rechnet.

Dividenden 1932.

Die Dividendenstatistik erscheint mit erfreulicher Promptheit, im Gegensatz zu andern Publikationen des Eidgenössischen Statistischen Amtes (Jahrbuch 1932, Berufszählung 1930), die bedauerlich lang auf sich warten lassen.

Die Dividendenzahlen des Jahres 1932 tragen den Stempel der Krise. Die durchschnittliche Dividende sinkt auf 3,6 Prozent gegen 4,5 im Vorjahre. Dabei ist freilich das dividendenlose Kapital, das nicht weniger als 51 Prozent des gesamten Aktienkapitals umfasst, eingerechnet. Die Gesellschaften, die Dividenden auszahlten, kommen im Durchschnitt auf 7,3 Prozent, in der Krise eine recht ansehnliche Leistung. Bemerkenswert ist auch, dass die Dividende der industriellen Unternehmungen mit 4,8 Prozent gegen 5,8 im Jahre 1931 höher steht und weniger scharf gesunken ist als die Dividende im Gesamtdurchschnitt. Das rührt daher, wie weiter unten noch gezeigt wird, dass die Finanzunternehmungen von einem sehr starken Dividendenausfall betroffen wurden, was den Durchschnitt erheblich beeinflusste.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Dividendenauszahlungen seit dem Jahre 1920.

Jahr	Einbezahltes Kapital in Millionen Franken	Davon dividendenlos	Dividende in Millionen Franken	Dividende in %	Dividende der Dividenden verteilenden A.-G. in %
1920	3902	—	230	5,9	—
1921	4274	49,4	158	3,7	7,3
1922	4345	51,1	160	3,7	7,5
1923	4341	37,0	209	4,8	7,6
1924	4455	31,0	261	5,9	8,5
1925	4554	26,3	284	6,2	8,5
1926	4663	26,0	288	6,2	8,3
1927	4987	24,1	350	7,0	9,3
1928	5624	22,4	407	7,2	9,3
1929	6278	22,8	438	7,0	9,0
1930	6712	29,8	410	6,1	8,7
1931	6803	41,1	309	4,5	7,7
1932	6818	51,4	243	3,6	7,3

Wenn wir die Ergebnisse des Jahres 1932 vergleichen mit denjenigen der letzten Krise 1921/22, so ergibt sich, dass die durchschnittliche Dividende ungefähr auf das gleiche Niveau zurückgefallen ist. Der Betrag der ausgeschütteten Dividende ist allerdings in der gegenwärtigen scharfen Krise noch wesentlich höher als damals, infolge der Zunahme des Aktienkapitals. Ungefähr gleich hoch ist der Anteil des dividendenlosen Kapitals. Recht interessant ist die Tatsache, dass die Dividende der Dividenden verteilenden Gesellschaften (ohne dividendenloses Kapital) auch in den Krisenjahren nicht stark unter den Durchschnitt der Hochkonjunktur sinkt. Es gibt eben eine ansehnliche Zahl von Unternehmungen, die derart grosse Fettpolster besitzen, dass sie auch in der Krise bei vermindertem Ertrag die gleiche Dividende auszahlen können wie in der Zeit der Hochkonjunktur.

Die Dividende der einzelnen Wirtschaftszweige ist aus folgender Zusammenstellung zu entnehmen:

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital Millionen Fr.	Dividende 1932 1000 Fr.	Dividende in %		Dividenden- loses Kapital in % 1932
			1931	1932	
I. Industrie	2,049	97,746	5,81	4,77	38,5
Nahrungs-, Genussmittelind.	325	29,674	10,59	9,14	9,8
Davon: Müllerei	17	815	4,3	4,7	22,3
Schokolade, Kondensmilch	164	17,318	12,3	10,6	5,7
Nährpräparate, Konserven	36	2,023	7,0	5,6	14,0
Bierbrauerei, Mälzerei	45	5,811	16,8	12,9	1,1
Tabak	22	1,516	6,8	6,7	20,0
Bekleidung, Reinigung	53	625	1,71	1,17	76,0
Davon: Schuhe aller Art	18	103	0,4	0,6	92,5
Steine und Erden	74	3,837	5,67	5,16	27,2
Davon: Bindemittel, Zement-, Gipswaren	37	1,773	4,7	4,8	21,9
Holzindustrie	15	337	2,95	2,20	56,6
Baugewerbe	17	700	4,57	4,11	34,0
Textilindustrie	235	3,766	2,24	1,61	72,9
Davon: Kunstseide	25	—	—	—	100,0
Seide	78	833	1,3	1,1	87,5
Baumwolle	58	921	2,4	1,6	66,0
Wolle	20	915	6,3	4,5	39,0
Stickerei	12	—	0,6	—	100,0
Färberei, Druckerei, Anrüsterei	27	617	3,9	2,3	63,3
Papier, Leder, Kautschuk	62	1,800	3,73	2,92	53,2
Davon: Zellulose, Papierstoff, Papier	37	1,160	4,0	3,1	45,9
Chemische Industrie	185	10,017	6,55	5,43	50,9
Davon: Düngemittel, Grosschemie	25	2,103	8,2	8,3	7,9
Elektrochemie, Metallurgie	58	207	4,3	0,4	94,1
Anilinfarben, Heilmittel, Riechstoffe	60	6,681	10,7	11,1	18,0
Eisen, Metalle	481	17,434	5,35	3,63	51,7
Davon: Eisen-, Stahl-, Walzwerke	35	2,207	8,0	6,4	3,6
Giessereien, Masch. Fabriken	231	4,759	4,3	2,1	69,2
Automobile, Motorräder	24	200	4,4	0,8	83,5
Aluminium, Aluminiumw.	78	5,937	8,6	7,6	9,5
Uhren, Bijouterie	83	419	1,11	0,50	91,4
Davon: Uhren	75	325	1,1	0,4	92,6
Kraft-, Gas-, Wasserwerke	485	27,684	6,05	5,70	9,2
Davon: Elektrizitätswerke	475	27,117	6,1	5,7	9,3
Graphisches Gewerbe	33	1,453	11,50	4,46	39,5
Davon: Buch-, Zeitungsdruck	24	1,402	14,6	5,9	21,9
Uebrig Industrie	2	—	4,06	—	100,0

Erwerbszweige	Dividenden- berechtigtes Kapital Millionen Fr.	Dividende 1932 1000 Fr.	Dividende in %		Dividenden- loses Kapital in % 1932
			1931	1932	
II. Handel	404	12,144	3,97	3,01	64,9
Warenhandel	306	10,579	3,79	3,46	60,6
Hilfsgewerbe des Handels	98	1,565	4,84	1,60	78,4
III. Kredit, Versicherung	3,774	127,154	4,41	3,37	52,4
Banken	1,234	62,128	5,52	5,03	14,0
 Holdinggesellschaften	2,435	42,876	3,15	1,76	73,8
Davon: Anlagegesellschaften	110	1,100	2,1	1,0	86,4
Finanz- und Kontrollgesell- schaften	1,827	37,409	3,8	2,1	69,1
Versicherung	105	22,150	21,17	21,16	5,9
IV. Hotel-, Gastgewerbe	91	529	1,16	0,58	90,0
V. Verkehr	370	2,892	1,08	0,78	84,1
VI. Immobiliengesellschaften	88	2,031	2,24	2,30	59,5
VII. Andere Gesellschaften	42	472	1,42	1,13	75,2
Total	6,818	242,968	4,54	3,56	51,4

Die Statistik erfasst insgesamt über 2900 Aktiengesellschaften, die etwa 90 Prozent des Aktienkapitals sämtlicher A.-G. in der Schweiz besitzen.

Die nähere Betrachtung der Tabelle zeigt, dass der Dividendenrückgang in erster Linie zurückzuführen ist auf die schlechten Geschäftsabschlüsse der Finanzgesellschaften. Der Betrag der ausbezahlten Dividende im Kredit- und Versicherungswesen betrug 1932 127 Millionen gegenüber 167 Millionen im Vorjahre. Von der Verminderung der Gesamtdividende um rund 66 Millionen entfallen somit 40 Millionen auf die Finanzunternehmen. In dieser Gruppe sind es vor allem die Finanzgesellschaften (das Statistische Amt nennt sie immer noch ganz unrichtig « Holdinggesellschaften »), deren Dividende von 77 auf 43 Millionen gesunken ist. Dieser starke Rückgang rührt her von der Entwertung der Wertpapiere, namentlich der ausländischen, was hauptsächlich mit dem Währungschaos zusammenhängt.

Bei der Industrie ist der Dividendenbetrag nur von 120 auf 98 Millionen gesunken. Für das Krisenjahr 1932 vermochten die schweizerischen Industriegesellschaften also immerhin noch rund 100 Millionen an Dividenden auszahlen. Einzelne Industriezweige haben nicht nur keine Abnahme, sondern sogar eine geringfügige Zunahme zu verzeichnen. Es sind das: Müllerei, Industrie der Bindemittel, Grosschemie-, Anilinfarbenindustrie. Starke Rückgänge der ohnehin schon sehr niedrigen Durchschnittsdividende sind eingetreten in der Textil-, Metall-, Uhrenindustrie. Der aussergewöhnliche Rückgang im graphischen Gewerbe hängt damit zusammen, dass die Dividende des Jahres 1931 durch besondere Gewinnausschüttungen, unter anderem in Form von Gratisaktien, stark überhöht worden war. Dividenden von mehr als 10 Prozent sind noch festzustellen in folgenden Industriezweigen: Bierbrauereien und Mälzereien (12,9 Prozent), Anilinfarben (11,1 Prozent), Schokolade- und Kondensmilchindustrie (10,6 Prozent); in der letztgenannten Gruppe wird der Durchschnitt massgebend bestimmt durch die 14prozentige Dividende des Nestlé-Konzerns.